

Die Schwieger-Mamama!

Humoreske von Robert von Hagen.

Aber meine Damen! — Wie können Sie nur glauben, — denken, — vermuten, — daß ich fähig wäre, auch nur je im Geringsten gegen jene, dem „beau sexe“ zuzumehrende Artigkeit Verstoß zu üben? Mein, nein, zu der Sorte, die sich in ungeschicktester Weise herausnimmt, über eine der nächstliegenden Kategorien der lieben, älteren Mitbewerberinnen stets blindlings den Stab zu brechen, — zu jener Sorte gehöre ich noch lange nicht, — lange nicht, — noch lange nicht! Also, meine Damen, — die ich meine — und deren eine ich in dieser kleinen Geschichte in gewisser Weise vorzuführen gedente, lesen Sie getroßt weiter.

Damit Sie aber auch ganz sicher gehen und auch zu Ihrer Beruhigung aufwäre ich, daß, bevor diese kleine Geschichte unter die Hände des stets fertigen Lesers kam, eine Schwiegermama die Korrektur gelesen hat.“

„Ach, liebe gute Mama, — wie freue ich mich, daß Du heute kommt! Wie schade nur, daß Otto nicht zu Hause ist, um mit mir die große Freude theilen zu können. So, jetzt lege nur schnell ab, — so, Dein Müßchen, Dein Häutchen, Deinen Mantel, O, nicht wahr? Du bleibst zum Essen? Wie schade, schade, daß Otto gerade heute gefahren ist nach Potsdam wußte!“ In solch ungeschickter herzlicher Weise empfing Ida, die Frau des Fabrikanten Posmar, ihre Mutter, Frau Schelling, und verneigte sie unter Herzen und Küßen in die Tiefe des nächsten Fauteuils.

„Wie schade, wie schade, daß mein lieber Otto nicht zu Hause ist!“

„Bah — habe gar keine Sehnsucht nach Deinem lieben Otto; — aber auch nicht im Geringsten, — nicht im Allergeringsten!“ erwiderte Frau von Schelling mit immer mehr sich erhebender Stimme, ironisch verzogenen Mundwinkeln und jenem gewissen Kopfschütteln, welches bei Schwiegermamas, bei den meisten Damen, Stürze verheißend ist. Die Tochter kannte die Aunen ihrer sonst sehr zerküßten Mama, und dachte sie schnell schwinden zu machen, wenn sie die Kinder, — allerliebste Geschöpfe, — drei blondgelockte Knaben, — auf der Willkür der Kinder lasse.

Die Jungens sind unten im Garten. Ach, werden die sich freuen, Großmama begrüßen zu können! Ach, werde nach ihnen schauen!“

„Dah, nur, lah' mir! Habe gar keine Sehnsucht nach Deinem lieben, lieben Jungens. Haben mich übrigens schon begrüßt, — so in ihrer Weise, — natürlich, wie ihnen das von ihrem lieben, lieben Papa eingetruhen ist — im wahren Sinne des Wortes „eingetruhen“ worden ist!“

„Aber Mama!“ rief Frau Posmar und die Thränen traten ihr in die Augen. Du magst ja vielleicht eine gewisse Bique auf meinen Mann, meinen Otto haben — obwohl ich mir den Grund kaum zu denken vermag, aber Mama, — was haben meine armen Kinder denn gethan? Die lieben Kinder, die sich immer so freuen, wenn ihre gute Großmama kommt?“

„Daha, — diese „lieben Kinder“ haben ihre Freude soeben ganz eigenhändig dokumentirt! Natürlich, — alles auf Aufführung ihres lieben, lieben Paps!“ Na, — nette Erziehung!“

„Aber Mama, ich beschwöre Dich, was haben Dir die Kinder gethan?“

„Was sie gethan haben? Was sie gethan haben? Wüßt Du's wirklich wissen?“

„Doch natürlich Mama, — damit, — wenn es eine Angehörige war, ich sie rügen, die Kinder frohen kann. Also nochmals Mama, foltere mich nicht, was haben, haben die Kinder gethan?“

„Da ha, — die armen Kinder! Die können ja eigentlich nichts dafür; — aber der Herr Papa, — ha, — nette Erziehung das! Doch ich will Dir's sagen, was sie gethan haben.“ Frau Schelling erhob sich; sie war fast leichenfahl und mit vor Erregung zittrender Stimme begann sie zu erzählen:

„Gut. Der Portier macht mir auf — grüßt auch nur so lalala, — wie die Herrschaft, so die Diener, — sagt mir auf meine Anfrage, daß Dein Mann nicht zu Hause, — Du oben, die Kinder aber hinten im Garten seien. Ich gehe also zuerst nach dem Garten, um den Jungens die Bonbons, welche ich für sie mitgebracht, zu geben. Sie spielten wohl gerade Exercieren. Kaum hatten sie mich

\*) Ich merke es, das Beste ist natürlich geschrieben. Anmerk. des Erzers.

erblüht, griffen sie schnell nach ihren Trommeln, — nota bene Trommeln, die ich ihnen geschenkt habe, — hingen sie um, und indem sie nach Belieben die Iostrommeln, marschirten sie im Gänsemarsch an mir dreimal vorüber und schlugen nach dem Takt der Trommel laut und wie befehlen: „Wir braun-chen lei-ne Schwiegermama, — Schwiegermama — Schwiegermama — Schwiegermama. Wir braun-chen lei-ne Schwiegermama, Schwiegermama — Hurrah!“

Dein lieber Otto hat ja seine Schöpfung recht hübsch abgerichtet. Findest Du nicht? Wie? Na — — nette Erziehung das!“

„Mama, wie kannst Du nur so etwas von meinem Otto glauben? Mein Gott, die Kinder haben dies abscheuliche Lied vielleicht von den Kindern des Portiers gehört und aufgefungen. Ich werde Sorge tragen, daß sie mit denselben weniger in Berührung kommen, denn sie fangen auch schon recht merkwürdig an „Miren“ und „Mühen“ an — —

„Papperlapapp — erzähle mir nichts. Was ich weiß, weiß ich! Hat mir Dein theurer Gatte nicht bereits einmal den Text des Liedes ins Gesicht geschleudert, als ich meinte: „Ihr triebet doch ein wenig zu großen Lurus und wohin das führen sollte.“ — sagte er nicht mit einem heuchlerischen „Bardon“: „Wir brauchen keine Schwiegermama, welche uns Antrieben und Dissonanzen ins Haus trägt. Ich bin Mann selbst genug, um zu wissen, was ich zu thun und zu lassen habe.“ Loß mich in Ruhe mit Deinem Otto, er ist ein ganz rüchsigelohrer, großer, gewissenloser, verschweude-richter, prahlerischer, leichtsinniger, demoralisierter Mensch — er ist ein — —

„Halte ein, Mama! Das alles ist er nicht! Er ist mein Mann, — mein Mann, den ich liebe, über Alles liebe.“

„Lieber Alles? Deine Mutter, natürlich die zählt nicht mehr mit. Mama hat ihr Schuldigkeit und noch viel mehr darüber gethan, — Mania kann gehen! Und Mama geht! Adieu Ida! Du weißt, wo Deine Mutter wohnt; — eine Mutter empfängt ihre Tochter stets; — aber dies Haus, — dies Haus, — wo man keine Schwiegermama braucht, dies Haus betrete ich immer wieder! Hier diese Bonbons sind für Deine, — Deine drei Trommler! Adieu!“

Die Verstimmung zwischen der Familie Posmar und der verwitweten Frau Nath Schelling, einer Dame, welche, nebenbei gesagt, über ein immenses Vermögen verfügte, jedoch mit ihren beiden ältesten, noch unüberreichten Töchtern in stiller Zurückgezogenheit lebte, hatte ihren Höhepunkt erreicht, als Frau Schelling an ihren Schwiegerohn ein bitterböses ironisches Schreiben, — welches nicht hinter den Spiegel gesteckt wird und in welchem sie ihm der Unfähigkeit, Kinder zu erziehen, zeh, abgebetet, und hierauf eine Antwort erhielt, welche mit Entrüstung die verschiedenen schwiegermütterlichen Verdächtigungen weit von sich wies — und ebenfalls nicht die Bestimmung hatte, an den Spiegel gesteckt zu werden. So weit es zwischen Tochter und Mutter überhaupt möglich ist, kam es zu einem förmlichen Bruch. Wohl hatten Kindes- und Gattenliebe einen gar argen Kampf zu bestehen, aber die letztere, treu dem Schwure am Altar, trug den Sieg davon. Doch — der häusliche Friede hatte eine kleine Schlappe erlitten, — vielleicht trugen auch unangenehme Geschäftsverhältnisse einige Schuld daran. Es war kurz vor Weihnachten, — da kam, wie ein Blitz aus dem granitwolkigen winterlichen Himmel die Nachricht von dem Fallissement der großen Londoner Firma Forster & William, welche auch den Sturz, oder wenigstens das Wanken anderer Häuser mit sich führte. Zu diesen letzteren zählte auch das Haus Posmar. In vollster Verzweiflung kam der Gatte Idas von London zurück, wo er sich persönlich von der säurelichen Thatsache überzeugt hatte. Er stand vor dem Ruin! Er, dessen Stolz es stets gewesen, unter den Besten als einer der Besten genannt zu werden, er sollte die Schmach erleben, sich nach Verlaß des heiligen Weihnachtsfestes zu Neujahr insolvent erklären zu müssen? Himmelschreien! Aber wie Rath schaffen? Eine Idee schien in ihm aufzublitzen, — aber er besänftigte sie sofort mit aller Macht. „Nein, nein, immermehr! — Eher — zu Grunde gehen!“ Aber alle Schritte, Wege und Versuche waren vergebens! Nirgends wünte Rettung. Die Summe, welche erforderlich war, das Gleichgewicht wieder herzustellen, war groß, sehr groß!

Das heilige Christkind war in vollster Thätigkeit und mit ihm die vielen lieben barumzigen Einzelwundern, deren es sich bedient, am heiligen Christabend Freude zu tragen in den Palast des Reichen, die Hütte des Armen! Und da stieg dann ein ziemlich forpulenten Einzelwundern

— diesmal dem weiblichen Geschlechte angehörend — also ein Einzelwundern — aus einer Droschke erster Güte und frug beim Portier des prächtigen Hauses Nr. . . in der Thiergartenstraße, ob Herr Posmar nicht zu Hause sei.

„Nein, Frau Nath — er ist nicht zu Hause, wohl aber Frau Posmar, Ihre Frau Tochter.“

„Schön, schön — danke schön. Hier, Franke, nehmen Sie etwas für Ihre Kinder. Das geben Sie ihnen, wenn sie ihr Weihnachtslied — die stille Nacht — gelungen haben. Doch sagen Sie, können denn Ihre Kinder überhaupt auch singen?“

„I natürlich! Alle möglichen Volkslieder: — „Fischerin Du Kleine“, und „Wir brauchen keine Schwiegermama“ — und so weiter — na, die sollen Sie hören! Sollen Sie Ihnen etwas vorbringen?“

„Nein, nein“, schrie entsetzt Frau Nath Schelling — und eilte die Treppe hinauf zur Wohnung ihrer Tochter.

„Mutter! Mutter! Du kommst zu uns? Oh, mein süßes, einziges Mütterchen!“ mit diesem Ruf und in helle Thränen ausbrechend, stürzte sich Frau Posmar an den Hals ihrer Mutter.

„Na, beruhige Dich, Ida — Deine Mutter ist gar nicht so. Doch sprechen wir heute von anderen Dingen. — Ich kam, weil ich wußte, daß Dein Mann nicht zu Hause ist — und gehe auch gleich wieder. Ich will mit Deinem Mann nicht zusammenreffen. Ich will ihm den Anblick seiner Schwiegermama ersparen. Wo hast Du den Christbaum, aha, da steht er ja im Nebenzimmer. So — das hier, die kleinen Präsente für Deine drei Trommler — dieser Schmutz gehört für Dich und diese Cassette hier, welche ich unter den Baum stelle, lasse ich für — für das Familienoberhaupt — für Deinen Mann zurück. Ich muß jetzt eilen, habe noch viel zu besorgen — wir sehen uns recht bald, recht bald. Küsse Deine drei Trommler von der — Schwiegermama!“ — fort war sie.

Wenige Minuten später kam der Gatte nach Hause; verblüht, bleich, — niedergelassen. Er küßte seine Ida, küßte die Kinder und seufzte:

„Ein trauriges Weihnachtsfest, Ida!“

„Gott wird helfen, Otto! Weißt Du, wo hier war?“

„Was ein Stajenbote mit fälligen Wechseln oder dergleichen, — wie?“

„Nein — oder vielleicht auch ja“, erwiderte die Gattin mit lächelndem Lächeln. „Meine Mutter war hier!“

„Mit neuen Insulaten?“

„Nein — um mich und die Kinder zu beschenken. Auch hinterließ sie eine kleine Cassette, welche Du, sobald der Baum angezündet ist, eigenhändig öffnen sollst.“ —

Der Baum wurde früher als in den früheren Jahren angezündet, — die Geschenke verteilt und endlich öffnete auch Otto die geheimnisvolle Cassette. Aber kaum war der Deckel hoch gehoben — da tönte aus dem Innern der Spiel-dode — denn eine solche war es — die ominöse Melodie: „Wir brauchen keine Schwiegermama zc.“ entgegen. Oben auf aber lag ein Schreiben nebst einer Anweisung von 75 000 Mk. auf die Deutsche Bank in Berlin. Das Schreiben lautete: „Mein Herr Schwiegerohn! Wenn Sie speziell auch keine Schwiegermama brauchen, so brauchen doch Ihre Kinder mehr als je heute eine Großmama! Ich bitte Sie daher, an diesem heiligen Abend, im Interesse Ihrer lieben drei Trommler, die mir ja doch mal ans Herz gewachsen sind, Ihre geschätzlichen Dissonanzen, von denen ich gehört, zu ordnen. Morgen aber, am ersten Feiertag, bitte ich Sie mit Ihrer ganzen Familie bei mir zu Gast. Aber die Jungens müssen unbedingt ihre Trommeln mitbringen. Sie sehen — lieber Otto — na wir wollen uns wieder vertragen, daß eine Schwiegermama schließlich doch immer mit einer „Hilffest!“ schließen muß! Sieb vergnügt, Kinder, das wünscht die Schwiegermama!“

Das heilige Weihnachtsfest feierte nunmehr die Familie Posmar und Schelling vererbt, ein Herz — eine Seele. Die Schwiegermama hat die Katastrophe abgewendet und das Haus Posmar blüht wie nie vorher. Die Schwiegermama ist zu Neujahr in das Haus des Schwiegerohnes ziehen soll und neben noch immer ledigen Töchtern, — aber sie ist einflussvoll und weigert sich dessen und sagt: „Besser per Distanz! Im Hause, da braucht Ihr keine Schwiegermama!“

Wetterbericht des „General-Anzeiger“. Voransichtliches Wetter am 5. u. 6. April. Bei Westwind veränderliches, etwas wärmeres Wetter mit Neigung zu Niederschlägen.

Der Ausverkauf meines noch vollständig fortirten Gardinen-Lagers

bietet die günstige Gelegenheit zu enorm billigen Einkäufen. Nachstehende Artikel werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft: schwarze Seidenstoffe, schwarze Cachemires, schwarze gemusterte Stoffe, farbige Kleiderstoffe in glatt, karriert u. gestreift, Bettzeuge, Betttücher, Inletts, Leinen, Hemdentuche, Shirts, Bettfedern, Flanelle, Barchente, Tischtücher, Handtücher, Taschentücher, Unterkleider und viele andere Artikel. Mechanische Weberei J. Bräude, Großer Schlam 10 b.

Schuhe u. Stiefel zu spottbilligen Preisen. M. Hirsch.

Handelslehranstalt. G. Collasch, Halle a. S., Niemeyerstraße 6, dicht am Königsplatz. Vollständige Vorbereitung für das Comptoir. Einzel-Parcels in Buchführung, Rechnen, Schmalzrechen, Französisch zc. Prospecte gratis. Heute Sonntag Nachmittag 2 Uhr: Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel. Clara Schröpfer, Unterplan.

Ausverkauf. Hüten und Mützen, große Auswahl, verkauft zu jedem annehmbaren Preise. Vorfüherstraße 11. !!! Neu eröffnet !!! L. Gutverleib-Institut, Hüte! Mützen! billigst! Alfred Krebs, 18 Wettplan 18, 1. Et.

Guter Privatmittagstisch gesucht. Adressen sub N. 42 an die Expedition des General-Anzeigers. Volksbildungs-Verein. Heute Sonntag, Nachmittag 4 Uhr im „Althaus“ Vortrag. Gäste sind willkommen.

Mein Ouz, Mägen: u. Filzwaren-Geschäft betriebe ich nach Barfüherstraße 11. E. Pfahl. Zur Abhaltung v. Aucttionen empfiehlt sich H. Fleber, Auctionator, Steinweg 53, 1. Auctionsgegenstände werden stets angenommen.

Das Lokal ist außer- weilig zu vermieten.





# Gustav Fuchs,

Halle a. S.,  
Gr. Steinstr. 64.

Als neu eingegangen empfehle ich:  
**Echt englische Kleiderstoffe**  
in hochaparten Mustern.  
Einen Theil davon habe ich in meinen Schaufenstern ausgestellt.

## Stadt-Theater.

Offenst. Sonnabend den 4. April 1891.  
201. Vorstellung. 58. Vorstellung außer Abonnement.  
Benefit für Adele Rinald-Pauli.  
**Was ihr wollt.**

Auffspiel in 5 Akten von William Shakespears.  
Orsino, Herzog von Illyrien  
Sebastian, ein junger Geliebter, Viola's Bruder  
Antonio, ein Schiffshauptmann, Freund des Sebastian  
Ein Schiffshauptmann, Freund der Viola  
Valentin, ) Cavalier des Herzogs  
Curio,  
Junfer Tobias von Nilly, Olivia's Oheim  
Junfer Christoph von Bleichenwang  
Malvolio, Olivia's Haushofmeister  
Fabio, ) in Olivia's Dienst  
Rozz, )  
Olivia, eine reiche Gräfin  
Viola, Sebastian's Schwester  
Maria, Olivia's Kammermädchen  
Frier, )  
Frier, ) Gerichtsbienner  
Gerren von Gole, ein Priester, Matrosen, Gerichtsdiener, Musikanten und Gefolge.  
Die Scene ist eine Stadt in Illyrien und die benachbarte Seeufer.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.  
**Neuer Spielplan!**  
Die Gebrüder Panzer, Akrobaten,  
Kunst-Gaulläufer und Circus. — Hr.  
Kollini, Schtraps - Künstler. — Die  
Salero-Truppe, Ringturner u. Kunst-  
natler. — Familie Mojset, die kleinen  
Kunst - Pflanzler. — Fräulein Anna  
Nieder, Siederküchlerin und Jodelerin.  
— Herr Georg Röber, Gelangsumant.  
Koffeneröffnung 7 Uhr. Beginn der  
Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag von 4 bis 6 Uhr  
**Nachmittags-Vorstellung.**  
Etern, Wurmänder, Erzieher u. haben  
das Recht, auf je ein Billet ein Kind frei  
mitzubringen.  
Jeden Sonntag  
Vormittags von 12 bis 1 1/2 Uhr  
**Grosser Frühschoppen**  
bei  
**Frei-Concert.**

## Kaiser-Säle.

Direktion: C. Pleininger.  
Heute Sonnabend den 4. April  
Zum ersten Male in Halle  
**„Bric a Brac“**  
fensionelles Potpourri der 3 Eskadren  
Gharco, — Fr. Maria, — Couville,  
— Naami, Röhren-Brandkünstlerin.  
— Paul Jülich, Gelangsumant.  
— Ere. Carlo de Venturini, Escamoteur.  
— Wfr. Blane, Jongleur-Gaulläufer.  
**„Aerolithe“**  
Eine lebende Dame geht, tanzt und dreht  
sich frei in der Luft.

Saal-Entrée 50 Pfg., Balkon 75 Pfg.,  
Parquet 1 Wfr., Logen 1.50 Wfr.  
Zapfenstube geöffnet von 11—12 Uhr.  
Sonntags 2 Vorstellungen,  
um 4 und 8 Uhr.  
Nachmittags 1 Kind frei.  
Mittags von 12 bis 1 1/2 Uhr  
**Grosser Frühschoppen**  
bei Frei-Concert.

## Burg b. Reideburg.

Sonntag den 5. April a. c.  
**Concert u. Ball**  
des Gelangereinen „Concordia“, wozu  
freundlichst einladet Alfred Schmidt.

## Reideburg.

Sonntag den 5. April  
**Tanzmusik**  
wozu freundlichst einladet  
L. Heinert.

## Rauchclub Cubada

zu Halle a. S.  
**Unser Kränzchen**  
findet Sonntag den 5. April im „Linden-  
hof“ zu Grötmig statt. Freunde und  
Gönner sind herzlich willkommen.

## H. Gläser's Bürgerhalle,

Halle a. S.  
Heute Sonntag: Speckfuchen; echt  
bayrisch Bier von ausgezeichneter Quali-  
tät, à 0,4 Rtr. 16 Pf.

## Ulanen.

Montag den 6. April er., Abends 8 Uhr,  
**Versammlung**  
im Restaur. „Waldam“, Gr. Berlin.  
Der Vorstand.

## 67er.

Monatsversammlung im Vereins-  
lokal, im Restaur. „Freyberg-Bräu“,  
Kleine Märkerstraße 9 am Mittwoch den  
8. d. Mts., Abends 8 Uhr.  
Kameraden, welche dem Verein noch  
nicht angehören, sind sehr als Gäste wil-  
kommen.  
Der Vorstand.

## Restaurant

zum **Alten Dessauer,**  
neben der Kaiser-Eisen.  
Echt bair. Exportbier  
à 0,4 Rtr. 18 Pf.  
Lagerbier, Bilsener (Rauch-  
fuß) à 0,4 Rtr. 13 Pf., 2 Glas  
bito 25 Pf.  
C. A. Wedemann.  
Pianino.

## Saalkloßbrauerei Giebichenstein.

Heute Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Salon-Concert.**  
Entree à Person 30 Pfennig.  
O. Wiegert.

## Prinz Carl.

Heute Sonntag Abends 8 Uhr:  
**Großes Concert**  
(Militärmusik).  
Entree à Person 30 Pfennig.  
O. Wiegert.

## Neues Theater.

Heute Sonnabend den 4. und Sonntag den 5. April er.:  
**Letzte humoristische Abende**  
der hier bestens bekannten  
**Leipziger Quartett- und Concert-Sänger**  
Raimund Hanke, Zimmermann, Krause, Charton,  
Klar, Löwel und Ohaus.  
Auftreten des müßtertrefflichen Damenbarstellers Albert Ohaus und des  
vorzüglichen Tanz- und Groteskfünstlers Paul Charton.  
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pfg.  
Billets à 50 Pfg. sind im Vorverkauf in der Cigarren-  
geschäften der Herren Steinbrecher & Jasper u. Paul Grimm  
zu haben.

## Circus Drexler-Lobe

auf dem früheren Anstellungsplatze vis-a-vis den Klaffen  
Magdeburgerstrasse.  
Sonnabend den 4. April, Abends 8 Uhr:  
**Große Eröffnungs-Vorstellung.**  
Sonntag den 5. April:  
**Zwei Parade-Vorstellungen,**  
um 4 1/2 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr Abends.  
Montag den 6. April, Abends 8 Uhr:  
**Große Elite-Vorstellung.**  
Das Thierzelt ist neben dem Circuszelt aufgestellt u. enthält Elephanten,  
Kamele, Zebras, afrik. Stiere, eine Anzahl schott.  
Hengst-Bonns und Seebunde, welche täglich von 10 Uhr Vormittags bis  
Dunkelwerden gegen Entree zu sehen sind. Entree à Person 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
**Drexler-Lobe, Directoren.**

## Rabeninsel.

Sonntag den 5. April:  
**Ballmusik.**  
Saal und Veranda zugfrei. C. Kurzhal.

## „Germania“

Herr wirklicher Krieger in Halle a. S.  
Sonnabend den 4. April 1891  
**Haupt-Versammlung**  
im Vereinslokal „Archhallen“, Gr. Wallstraße 1.  
Tagesordnung:  
1. Wahl der Delegirten zum 20. Abgordnetenstage;  
2. Rechnungs-Angelegenheiten;  
3. Aufnahme neuer Mitglieder;  
4. Vortrag über die Ziele und Zwecke der Krieger-Vereine;  
5. Geschäftliche Mittheilungen.  
Kameraden, die in der deutsch- oder deutschen Armee einen Feldzug mitgemacht  
haben, sind herzlich willkommen.  
Der Vorstand:  
J. A. C. Lange.

## Geschäfts-Eröffnung.

P. P.  
Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend hierdurch die  
ergebene Mittheilung, daß ich Montag den 6. April am hiesigen  
Platze, Grötmigstr. 4, Ecke der Grünstraße, ein  
**Colonial-, Material-, Tabak- und  
Cigarren-Geschäft**  
eröffne. — Mein Unternehmen Ihrer geneigten Beachtung empfehlend,  
zeichne ich  
Martini Börl.

Sonntag den 5. April 1891. Nachmittags. Bei halben Preisen. 33. Fremden-  
Vorstellung. **Meln Leopold.** Volksstück mit Gelang in 5 Akten von Adolph  
Pflorring. — Abends. 202. Vorstellung. 54. Vorstellung außer Abonnement.  
**Die Meistersinger von Nürnberg.** Oper in 3 Akten von Richard  
Wagner.

Zu Vorbereitung: **Die Drohnen.** Schauspiel in 4 Akten von  
W. Richter.

Ersterstanz 4. Saal 70 bis 100 Personen fassend  
„Halleria“  
frei: Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

## „Reichshallen“, Wundererstraße 26.

Sonntag d. 5. April von Abends 1/2 8 Uhr an:  
**Grosser Ball.**  
Nachm. v. 1/2 4 Uhr an Tanzkränzchen bei freiem Eintritt.  
Die eintretenden Witschen-Banzen werden durch die  
Herren Gebr. Lindemann angefüllt.

## Freybergs Garten.

Sonntag den 5. April:  
**BALL**  
vom 4-7 Kränzchen.

## Restaurant Prälaten

Leipzigerstrasse 24.  
Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen,  
dass ich das Restaurant übernommen habe.  
Indem ich verspreche, meinen werthen Freunden und  
Gästen nur gute Speisen und Getränke zu verabfolgen,  
bitte ich um recht gütigen Zuspruch.

## W. Lauenroth.

Restaurant zur Wartburg,  
20 Lessingstraße 20,  
empfehle ein hochfeines Glas Freyberger,  
nebst eleganter Damenbedienung.  
Frau Henze.

## Bayerisches Bierhaus

„zu den 2 Thürmen“, Geißstraße 26 u. 27.  
Sonntag früh: Speckfuchen.  
Abendstamm: **Mockturtle-Ragout.**  
Gebackenes Kalbsgehirn mit Remoulade.  
Schnitzel mit Blumenkohl.

## „Hofjäger“.

Heute Sonntag bis 1/2 7 Uhr:  
**Kränzchen.**

## Gesellschafts-Haus Diemitz.

Heute Sonntag den 5. April, zu Klein-Ostern, von Nach-  
mittags an:  
**Grosse Ballmusik.**  
Max Hofmann.

## Echt bayrisch Dominikaner Exportbier, Liter 0,4 15 Pfg.

eines der besten Exportbiere, sowie Böhmisches (Rauchfuß) Brauerei, Liter 0,4 15 Pfg.  
Bayrisches Bierhaus (z. d. 2 Thürmen), Geißstraße 26/27.